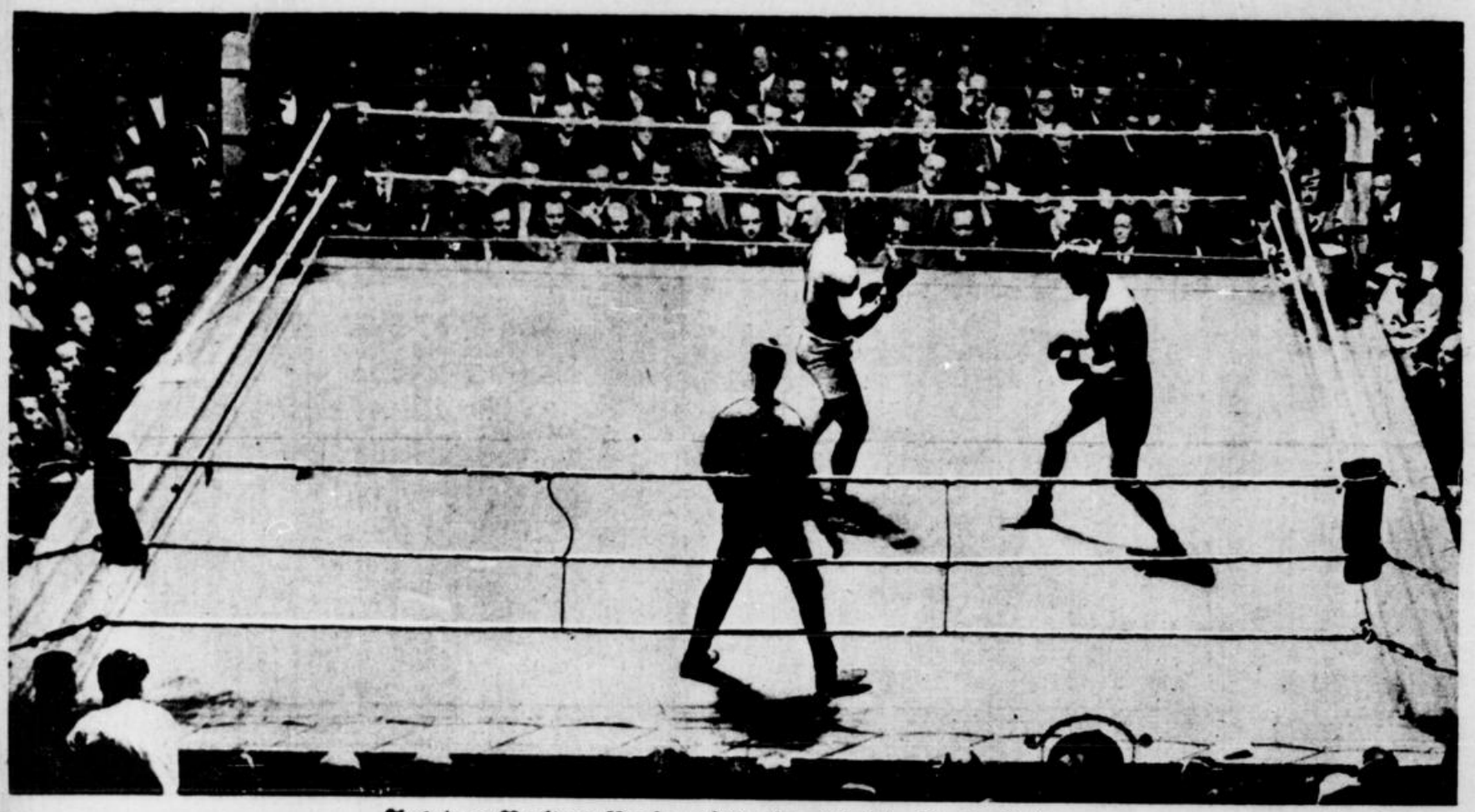
Westdeutsche Sport Zeitung

14. Dezember 1925 — Verlag W. Girardet — Nr. 50

Deutschlands Boxsport

Große Hoffnungen knüpften sich an die Vorentscheidung um die Europameisterschaft der Schwergewichte in Berlin am 1. Dezember 1925 zwischen dem spanischen Landesmeister Paolino und Breitensträter. Der „blonde Hans", der durch viele Kämpfe mit sensationellem Ausgang öfter die Aufmerksamkeit des Auslandes auf den aufblühenden deutschen Boxsport gelenkt hatte, wurde als erster deutscher Boxer von der F. B.-U. für würdig erachtet, um höhere, umfassendere Ehren zu kämpfen: Europas Bester zu sein. „In der 9. Runde Breitensträter k. o.!" meldeten die Zeitungen. Entmutigend wirkte die Nachricht beim ersten Anhören. Die Niederlage unseres Vertreters hätte nicht so enttäuscht, wenn von dem baskischen „Holzfällerkönig" nicht immer nur als von „dem Stier, dem jeder Technik baren Fighter" die Rede gewesen wäre. In dem großen Berliner Kampf zeigte sich nun zu aller Erstaunen, daß Paolino alle Eigenschaften eines guten Boxers besitzt (sie nur weiterentwickeln muß), um die Besten Europas zu schlagen. Breitensträter aber verweist das Ergebnis in die Klasse, der er wirklich angehört und über die er wohl kaum hinausgelangen dürfte, gute europäische Klasse, nicht mehr. Eher dürfte man Paul Samson-Körner, den deutschen Halbschwergewichtsmeister, zur internationalen Extraklasse rechnen, der am 15. Dezember 1925 mit dem Schweizer Clément um den Europatitel die Handschuhe kreuzen sollte, sich aber im Training eine Rippe gebrochen hat. Breitensträter hat Samson noch nie klar und einwandfrei schlagen können, wohl aber umgekehrt Samson früher Breitensträter. Was nach diesen beiden in den schweren Gewichtsklassen folgt, ist — nach internationalem Maßstab — Durchschnitt. Mit einer einzigen Ausnahme allerdings! Denn der junge, aufstrebende Münchener Student Ludwig Haymann, der Typ des „Intelligenzboxers", der Mann mit der durchdachten Taktik, welcher nur langsam, aber desto sicherer nach vorn drängt in einer glänzenden Erfolgsserie, wird in frühestens einem Jahre Aussicht auf den stolzen Titel eines deutschen Meisters haben. Franz Diener, der nächste offizielle Anwärter auf den Titel, reicht noch nicht an die Klasse Breitensträters heran. Im Amateurlager macht sich vorläufig auch noch keine neue Hoffnung bemerkbar. Im Halbschwergewicht haben wir in Deutschland leider überhaupt nichts, was dem alten Ringstrategen Samson-Körner gefährlich werden könnte, der trotz seines für einen Boxer hohen Alters sogar erfolgversprechend um die Europameisterschaft kämpft. Im Mittel- und Weltergewicht sind die Aussichten für unsere Farben noch günstiger. Hein Domgörgen, unser neuer Mittelgewichtsmeister aus Köln, zählt heute schon zur Extraklasse. Eine beispiellos erfolgreiche Laufbahn, wie sie selbst der Exmeister Ted Kid Lewis (England) nicht aufzuweisen hat, läßt mit größter Berechtigung alles von dem sympathischen Domstädter erwarten. Zahllose Abhandlungen in der führenden Fachpresse des Auslandes über Domgörgen, den „German coming man", bestätigen dies Urteil. Hermann Herse (Berlin) und Heeser II (Köln) haben durch ihre großen Erfolge gegen beste europäische Klasse viel von sich reden gemacht. Das jeweilige Auftreten dieser beliebten Kämpfer in einer der größten Pariser Kampfarenen sichert einen Massenbesuch. Allerdings sind diese beiden Boxer noch jung an Jahren und Praxis (Ringerfahrung). Aber gerade darum für Deutschlands Boxsport so wertvoll, von denen man für die Zukunft das Beste erhoffen darf. Die nachfolgenden Klassen lassen an Güte sehr zu wünschen übrig, geschweige gar da an Kontinentehren zu glauben. Doch kann man in Anbetracht des gerade in diesen Gewichtsklassen starken Nachwuchses ruhig die Zeit abwarten, die uns aus dem reichen und veranlagten Material schon eine „Hoffnung" bescheren wird. Wir sind ja im Verhältnis zu den andern boxsporttreibenden Ländern sehr, sehr jung. Mit den bisher erzielten Erfolgen kann man zufrieden sein. Vorbei ist die Zeit, wo zweit- und drittklassige Ausländer zu uns kamen und mühelos unsere Besten schlugen. Viel Lehrgeld in Gestalt hoher Gagen haben wir einst diesen untrainierten „Kanonen" zahlen müssen — jedoch nicht vergebens. Das größte Verdienst an dem enormen Aufschwung des Boxsports überhaupt und dem Standard des deutschen Berufslagers im besondern hat aber der nimmermüde Amateur. Neu zum „Profitum" übergetretene Amateure schlugen die alten Ringveteranen erstaunlich schnell und überlegen. So wurde durch diese unerwünschte Konkurrenz der Berufsboxer zu intensiverer Arbeit gezwungen.



Aus dem Berliner Boxkampf Paolino (links)—Breitensträter. Phot. Graudenz.

Das frische Blut der Amateure war die richtige Medizin für den stagnierenden Berufsboxer. 5 Jahre deutscher Boxsport — anfangs mitleidig von England und Frankreich, den auf dem Kontinent führenden Boxnationen, belächelt —, heute sind diese Verteidiger einer ruhmreichen Tradition von banger Ahnung erfüllt, daß allmählich der erste Deutsche „fit" ist, ihnen die lang gehaltenen Titel erfolgreich zu entreißen. Ganz erstaunlich und erfreulich zugleich ist der Aufschwung des Amateurboxens in Deutschland. Bei der Olympiade 1924 in Paris war Deutschland bekanntlich nicht vertreten. Erst bei den Europameisterschaften im Boxen 1925 in Schweden konnten wir uns mit den andern Ländern messen. Hier zeitigte die gründliche, ernste Arbeit der zahlreichen deutschen Landesverbände ihre ersten Früchte. Vor allem der westdeutsche Amateurboxsportverband konnte den Hauptanteil der Erfolge für sich buchen. Wohl haben wir durch die seltsam „sportliche" (in Wirklichkeit rein tendenziöse) Auffassung der italienischen und französischen Punktrichter keinen Titel entführen können. Doch stellte in wohltuendem Gegensatz erfreulich objektiv die englische und nordische Presse einmütig den deutschen Vertretern das allerbeste Zeugnis aus. In Domgörgen (Köln) sah man selbst im Lager der durch die offensichtlichen Fehlentscheidungen Bevorzugten den moralischen Europameister. Bei diesen Kämpfen kamen die Deutschen auch mit den Siegern der Olympiade zusammen — und siegten ohne besondere Anstrengung. Zum erstenmal werden offiziell die deutschen Boxer bei der Olympiade 1928 in Amsterdam vertreten sein. Die letzten Länderkämpfe mit der Schweiz, Ungarn, Österreich, Schweden, Norwegen, Dänemark und Holland haben erfolgreich für die deutschen Farben geendet und lassen daher für Amsterdam das Beste erhoffen. Dübbers, Domgörgen, Müller, Krüpel, Schönrath, die deutschen Meister, sämtlich Westdeutsche, die Deutschland repräsentativ bei Länderkämpfen vertreten, sind augenblicklich unsere Stützen. Augenblicklich — denn ungeheuer drängt der Nachwuchs nach vorn, der unsere Besten nicht ruhen und rasten läßt. Erfreulich ist, daß keine Kanonenzüchterei bei uns betrieben wird, sondern die Gesamtklasse, das breite Durchschnittsniveau des deutschen Amateurboxens ausnehmend gut ist. Schon heute müssen sich die deutschen Meister oft mit einem Unentschieden gegen aufstrebende junge „neue Leute" begnügen. Wir sind noch lange nicht an der Grenze unserer Leistungsfähigkeit angelangt. Die nächste Europameisterschaft, die nächste Olympiade werden deutsche Vertreter siegen sehen. O.

Wichtige Fußballtreffen im Westen.



Photo- Hansa.

Um die Führung der Elberfelder II. Klasse.
Germania (dunkel) — Sonnborn 2:1.
Vorm Tor der E.-Gäste.



Preußens überraschender 2:1-Erfolg gegen den Altmeister Sp.V. in Duisburg.
Gewühl bei einem Eckball.
Phot. Hill.



Phot. Schmitt

F. C. 08 schlug in Hochfeld Eintracht 6:3.
Bassiel (08) umspielt die Eintracht-Verteidigung.



Phot. Böhme.

B.V. 04 Düsseldorf — Schwarz-Weiß Barmen 5:4. Der bergische Torwart rettet.

Punktkampf der Abstiegskandidaten sowie Gesellschaftsspiel der führenden Vereine in Düsseldorf.



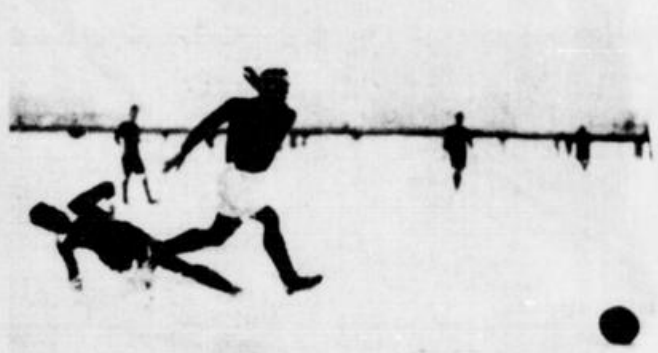
Phot. Bantin.

Fortuna Düsseldorf — Schwarz-Weiß Essen 2:4. Auch Essens Hüter Bell klärt die Lage.

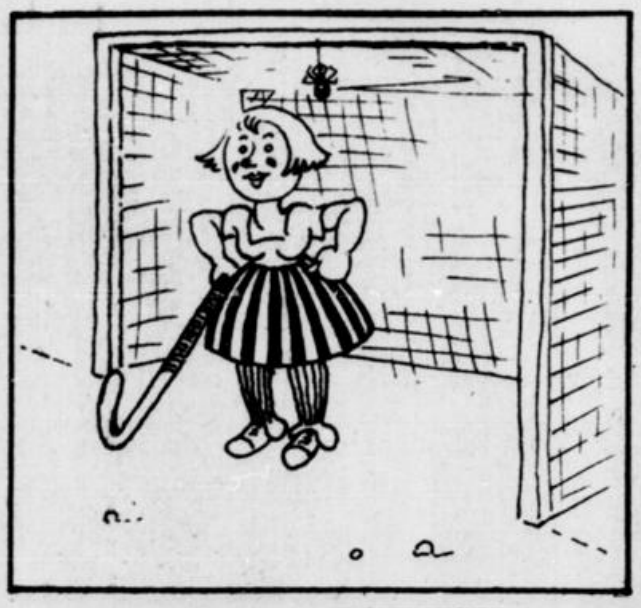


Im Essener Duell: Ruhrbezirk — Berg.-Märk. Bezirk siegte B. V. Altenessen 5:3 sicher über Turn Düsseldorf.
Ein feiner Torschuß Pörtgens. Aufn. uns. Spez.-Phot. Lücke (Turu) ist an Marquardt vorbei.





Preußen-Essen erreicht daheim nur 4:4 gegen Langendreer.
Die Westfalen bei der Abwehr. Westd. Bilderdienst.



Aus unserer Karikaturen-Mappe

„Radieske"
tritt wieder ins Sportleben ein.





+ + + Die „Westdeutsche Sport-Zeitung" wird der „Essener Allgemeinen Zeitung", den „Düsseldorfer Nachrichten", + + + dem „General-Anzeiger für Elberfeld-Barmen" und den „Niederrheinischen Nachrichten" in Duisburg jeden Montag beigelegt

Druck von W. Girardet, Essen.